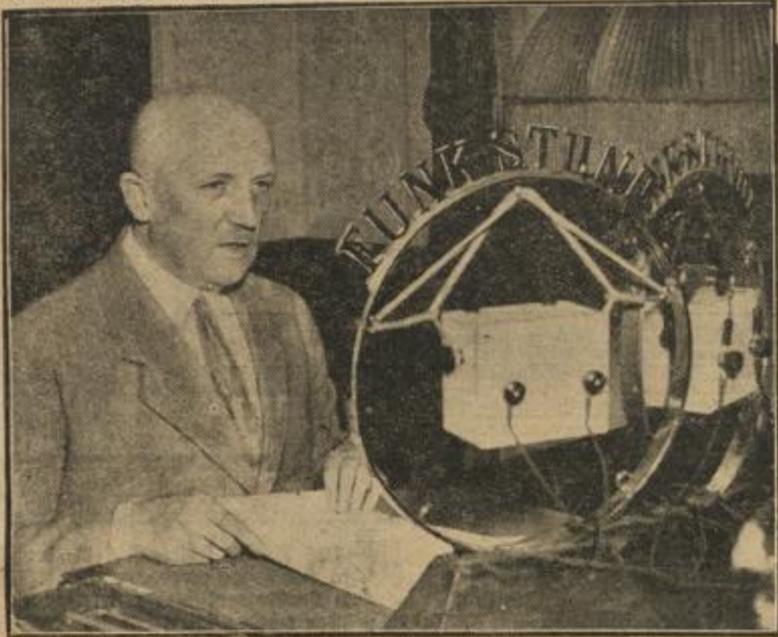


Kraft der Nationalsozialistischen Partei allein ist die Erneuerung des Reichs nicht möglich. Sie kann nur erfolgen unter Führung derjenigen Kräfte, auf denen der preußisch-deutsche Staat sich von jeher im Kern begründete. Aber sie kann nicht erfolgen ohne das Bündnis mit der Volksbewegung, heute so wenig wie 1813 und 1870! Darum ist es falsch, wenn dem General nachgesagt wird, er betreibe den

Zerfall der NSDAP. Vielleicht ist es seine größte Sorge, daß dieser Zerfall nicht eintritt. Was könnte ihm, muß man sich fragen, eine zweite volkskonservative Sezession nützen?

Es scheint, daß der Artikel der Börsenzeitung auf die Rundfunkrede Schleichers am Donnerstag abend 7 Uhr vorbereiten soll.



Reichskanzler von Schleicher wird heute zwischen 7 und 8 Uhr im Radio das Programm seines Kabinetts entwickeln.

Dr. Bolz zur Reichsreform

Berlin, 14. Dez. Vor einer großen Hörschicht sprach heute im Schinkelsaal der Deutschen Hochschule für Politik der Staatspräsident Dr. Bolz über Fragen der Reichsreform:

Das Bedürfnis nach einer Reichsreform wird nicht mehr verschwinden, bis er ganz oder teilweise Befriedigung gefunden hat. Daß manches in der Weimarer Verfassung nicht gelungen ist, darin ist sich alles einig. Einige wollen den Einheitsstaat, andere den Föderativstaat, wieder andere gehen mehr von dem geschäftlichen, finanziellen Standpunkt aus, an die Reichsreform heran. Sie stoßen sich an der Anzahl von Ministerien und Abgeordneten im Deutschen Reich. Als die Länderkonferenz zusammentrat, waren die Gegensätze verhältnismäßig bald ausgeglichen. Es haben sich dann gemeinsame Richtlinien herausgebildet, und es wurde von den Ländern anerkannt, daß man in dieser schweren Zeit eine starke Reichsgewalt haben müsse.

Die Stellung des Reichspräsidenten ist vielfach umstritten. Man will seine Stellung gegenüber den Parlamenten stärken. Mit dem Artikel 48 sind ihm jedoch Machtbefugnisse verliehen worden, die wir in ihrer Auswirkung erst in den letzten zwei Jahren kennengelernt haben. Man kann das vollste Vertrauen zu Hindenburg haben, aber man kann doch nicht eine Verfassung auf eine einzige Person zuschreiben. Auch die Befugnisse der Reichsregierung sind umstritten. Man verlangt in erster Linie, daß die Reichsregierung nicht mehr in dem Maß von den Parteien abhängig ist wie bisher. Sehr schlecht weggekommen ist der Reichsrat in der neuen Verfassung. Er hat zwar das Recht der Mitwirkung an der Gesetzgebung, aber nur beschränkt. Der Reichstag kann über den Reichsrat hinweggehen, wenn er eine Zweidrittelmehrheit hat. Neben Reichstag und Reichsrat noch eine Kammer zu setzen, halte ich für überflüssig. Der Artikel 54 der Reichsverfassung gibt dem Reichstag allerdings eine sehr umfassende Befugnis. Aber in der Praxis hat sich doch gezeigt, daß auch geschäftsführende Regierungen unter Umständen sehr lebensfähig sind, eine Gefahr liegt nur darin, daß eine Reichstagsmehrheit eine rein negative Politik treiben und z. B. Notverordnungen, die doch die Bedeutung von Gesetzen haben, aufheben kann, ohne etwas Positives an ihre Stelle zu setzen.

Die Heraushebung des Wahlalters erscheint dringend notwendig. Die Kurstimme und die Aufhebung des Proporzlehne er ab.

Was die Verwaltungsreform anbetrifft, so hat die Länderkonferenz die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen als notwendig anerkannt, und es liegt wirklich auf der Hand, daß zwei Regierungen, zwei Parlamente

und zwei Verwaltungen nebeneinander eine ruhe von Schwierigkeiten bedeutet. Aber gerade, wenn in diesem Punkt die Vereinheitlichung gelingt, könnte wohl den übrigen Ländern, soweit sie überhaupt für sich erstensfähig sind, eine gewisse Selbstständigkeit gelassen werden. Die z. B. auf dem Gebiet des Fürsorgewesens, aber auch des Wohnungswesens sehr nützlich gewesen wäre. Auch eine Vereinheitlichung der Gemeindeverfassungen hält Staatspräsident Dr. Bolz für durchaus überflüssig.

Daß die Verfassung dringend einer Änderung bedarf, muß man anerkennen. Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß jetzt in der augenblicklichen Lage eine Verfassungsänderung möglich ist. Sie auf dem Weg der Diktatur zu erreichen, bleibt ein sehr gefährliches Experiment. Wer diese Diktatur durchführen will, der muß wissen, wie er aus dieser Diktatur und aus dem Ausnahmezustand wieder herauskommt. Ich befürchte von jeder Diktatur eine weitere gefährliche Radikalisierung unseres Volks. Wer mit dem Gedanken der Diktatur spielt, der spielt mit der Revolution. Man muß das Beste versuchen, um auf dem Weg der Verfassung durchzuhalten. Was über den verfassungsmäßigen Weg hinausgeht, kann man nur als Revolution bezeichnen. Dieses Unglück zu verhüten, ist eine der wichtigsten politischen Gegenwartsfragen.

Welche Versammlungen sind verboten?

Der Burgfrieden dauert bekanntlich bis zum 2. Januar 1933. Gestattet sind in dieser Zeit völlig unpolitische Veranstaltungen, gleichgültig, ob sie öffentlich oder geschlossen sind. Ferner sogenannte Mitgliederversammlungen politischer Organisationen, wenn sie streng geschlossenen Charakter tragen. Unter den Teilnehmern müssen nach einer Entscheidung des Reichsgerichts wechselseitige persönliche Beziehungen bestehen, Gleichheit in Anschauung und Ziel reicht nicht aus. Durch die Zulassung von Gästen kann eine „geschlossene“ Versammlung den Charakter einer öffentlichen dann annehmen, wenn zwischen den Gästen und den Mitgliedern keine engeren persönlichen Beziehungen bestehen, nicht jeder Gast persönlich eingeladen oder eingeführt ist, oder die Zahl der Gäste die der Vereinsmitglieder übersteigt.

Deutschland wieder im Hauptauschuh

Genf, 14. Dez. Der Hauptauschuh der Abrüstungskonferenz trat heute vormittag unter dem Vorsitz Hendersons zu einer Sitzung zusammen. An die Verlesung des Fünf-Mächte-Abkommens vom 11. ds. Ms. schloß sich eine längere Aussprache an, in der der englische Außenminister Simon und mehrere andere den Vertreter Deutschlands, Gesandten v. Weizsäcker, herzlich begrüßten.

Die Vertreter Polens und des Kleinen Verbands ließen ihre Vermittlung gegen geforderte Großmächtebesprechungen deutlich durchblicken. Die Vertreter Ungarns, der Türkei, Rußlands und Chinas sprachen ihre Begünstigung über das Abkommen, das Deutschland die Rückkehr ermöglicht habe, aus. Litwinow sprach spöttisch die Hoffnung aus, daß in den nächsten Monaten nun auch wirklich etwas auf dem Gebiet der Abrüstung getan werde. Der Hauptauschuh vertagte sich sodann auf den 31. Januar 1933.

Befriedigung in Italien

Rom, 14. Dez. Die italienische Presse rühmt das Abkommen von Genf als einen Sieg Mussolinis. In seiner Senatsrede vom 5. Juni 1928 und dann wieder in seiner Neapeler Rede vom 26. Oktober 1931 habe der Duce die Aenderung des Verfallers Vertrags und die Gleichberechtigung Deutschlands gefordert. Es sei ferner ein Erfolg Mussolinis, daß sein Vorschlag, die Erledigung der großen europäischen Fragen nicht dem Völkerbund, sondern den vier für das Schicksal Europas verantwortlichen Großmächten zu übertragen, in Genf nunmehr um einen wichtigen Schritt vorwärts gebracht worden sei; nur auf diesem Weg könne die Sicherung des Friedens und die Befreiung der Völker von der ungeheuren Rüstungslast vollzogen werden. Denn die Abrüstung sei in erster Linie eine moralische und politische Frage und nicht, wie die Franzosen, um die Abrüstung zu hintertreiben, es hinstellen, eine technisch militärische Frage. Die Abrüstungskonferenz habe nicht schon am 5. Februar 1932 begonnen, sondern sie beginne erst jetzt, nachdem Deutschland als völlig gleichberechtigt auf ihr mitarbeiten könne.

Wie schabel

Paris, 14. Dez. Die Blätter stellen mit Bedauern fest, daß durch die Genfer Formel vom 11. Dezember der Teil 5 des Verfallers Vertrags (Entwaffnung Deutschlands) aufgehoben sei. Das „Journal“ findet es als besonders bedauerlich, daß bei allen gegenwärtigen oder zukünftigen Gegensätzen die Anwendung von Gewalt verboten werde, dadurch werde es Frankreich unmöglich gemacht, die genaue Durchführung des Verfallers Vertrags durch Sanktionen zu erzwingen und z. B. im Fall einer deutschen Vertragsverletzung das linke Rheinufer wieder zu besetzen.

Kräftige Antwort Persiens

Teheran, 14. Dez. In der persischen Antwort auf die englische Note wird erklärt, die persische Regierung sei nicht der Meinung, daß der Haager Gerichtshof zuständig für die Prüfung des Streitfalls sei. Sie hatte die Aufhebung der Konzession für gerechtfertigt und sehe keinen Grund, ihren Standpunkt zu ändern. Sie glaube auch, das Recht zu haben, dem Völkerbund zur Kenntnis zu bringen, daß die britische Regierung sie mit einem Druck bedroht habe. Es sei bedauerlich, daß die britische Regierung, die Erdölgesellschaft in ihrem Widerstand ermutige; eine solche Handlungsweise sei unvereinbar mit einer ehrlichen und friedfertigen Politik.

Das Eisenbahnunglück im Gütisch-Tunnel

Luzern, 14. Dez. Zu dem schweren Unglück im Gütisch-Tunnel bei Luzern am Dienstag nachmittag wird weiter berichtet:

Die Eisenbahnlinie führt durch den Tunnel aus dem Sackbahnhof Luzern hinter der Stadt. Nach wenigen Kilometern zweigt sich die Linie einerseits nach Bellinzona, andererseits nach Zürich. Der Züricher Schnellzug überfuhr das Haltesignal bei Sentimat und stieß mit einer Geschwindigkeit von etwa 50 Kilometern im Tunnel auf den Gotthard-Schnellzug. Die beiden Lokomotiven fuhren mit furchtbarem Krachen ineinander. Der Postwagen des Stuttgart-Züricher Zugs wurde jenseitig gestellt und der angehängte Stuttgarter Personenwagen 3. Klasse türmte sich auf ihn hinauf und wurde fast vollständig zertrümmert. In ihm sollen sich etwa 20 Fahrgäste befunden haben. Fast alle andern Wagen der beiden Züge wurden schwer beschädigt.

Nach dem Zusammenstoß entstand im Tunnel durch Kurzschluß ein Brand, der jedoch glücklicherweise bald gelöscht werden konnte. Dagegen gestalteten sich die Rettungsarbeiten überaus schwierig, weil sich die Trümmer bis zur Tunneldecke türmten. Ununterbrochen waren die Schweißapparate in Tätigkeit, um die ineinandergesprengten Eisenteile zu lösen, in denen teilweise tote und Verletzte eingeklemmt waren. Die Wagen waren so geborsten, daß

Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Ulf.

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

26. Fortsetzung

Rachdruck verboten.

Graf Ax nahm einen weißen Bauer in die linke Hand. Dann hielt er beide Hände unter den Tisch.

„Links oder rechts, Lore?“

„Rechts!“

„Hast schwarz gewählt! . . .“

„Siehst du, nun habe ich schon verspielt!“

„Warum denn das?“

„Immer, wenn ich den zweiten Zug habe, verliere ich!“

„Ich will dich einen Zug vorlassen! . . .“

„Nein, das gibts nicht“, wehrte sie ab. „Das wäre ein Kampf mit ungleichen Waffen.“

„Bist ein ritterlicher Gegner, Lore! . . . Mein Kompliment!“

„Das Spiel verliert seinen Reiz, wenn man gegen die Spielregel einen Vorteil vor dem Partner hat.“

Lore setzte mit ernster Miene flott die Figuren auf, während Poffenheim eine Zigarette in Brand steckte.

Das Spiel begann. Beide setzten sich dicht gegenüber. Die Eröffnung zeigte eine gute Manövrierung mit spielerischen Mitteln auf jeder Seite. Die Hauptaufnahmen der Könige deckten die Majestäten, holten ab und zu aus zu vernichtenden Aktionen, um sich bald darauf, nachdem auf der gegnerischen Seite die Gefahr bemerkt worden war, wieder in sichere Positionen zurückzuziehen.

Da holte Poffenheim zu einem schweren Schläge aus. Drei Offiziere seines Königs standen gefährdend auf den

mittleren Feldern und brachten der Gegenpartei empfindliche Verluste an Bauern bei.

Lore überlegte . . . Die Züge ihres Gesichts waren gestrafft; — ihr Geist arbeitete fieberhaft. Sie ging hunderte von Möglichkeiten durch, die sich aber zuletzt alle als unvorteilhaft erwiesen. Mehrere Minuten waren schon über ihrem Nachdenken hingegangen.

Poffenheim beobachtete sie, ohne daß sie es merkte. Immer mehr Locken rutschten auf ihre Stirn. Da zog sie, ohne daß er hinsah, eine Figur und hob dann plötzlich den Kopf. Ihre Blicke tauchten ineinander.

Und nun wußte Poffenheim, daß er zum ersten Male in seinem Leben wahrhaft liebte, — daß ihm dieses Mädchen alles bedeutete, was das irdische Dasein an Glück zu vergeben hat. Er hatte sich dagegen gewehrt, tagelang, nachtslang . . . Er hatte sich eingeredet, daß ihn nur das Mittel mit dem Mädchen ergriffen habe, — daß die Umstände es mit sich gebracht hätten, in ihm eine Sympathie für die schöne Lore auszulösen. Aber nun sprach sein Herz die Wahrheit, er wußte es und war freudig überrascht. Wieder zwang es ihn mit aller Macht, ihr Köpchen zwischen seine Hände zu nehmen, ihre Augen, ihre Wangen und den Mund zu küssen und ihr zu sagen: Lore ich habe dich lieb! . . . Aber was würde sie entgegnen? — Er erschraf . . . Darüber hatte er noch nicht nachgedacht. Es war aber doch sicher, daß auch sie ihn gut leiden mochte. Er sah doch, wie ihre Augen leuchteten, wenn er zu ihr kam. Aber hatte er nicht zu ihr gesagt: Wir wollen uns gut sein wie Bruder und Schwester? — Und ist die wahre Liebe von Mann und Weib zu einander nicht etwas anderes als das Gefühl der Zuneigung, wie es Geschwistern eigen ist? —

Er war nun vierunddreißig Jahre alt. Er hatte in seinem Leben das schöne Geschlecht soweit kennengelernt, daß er zu wissen glaubte, ein junges Mädchen würde nie die im Herzen tragende große erste Liebe vorerst durch allzu zärtliche Handlungen verraten. Und dieses Wissen machte ihn stuhig . . . Sie hing sich an seinen Arm, wenn sie ihn traf, — einmal hatte sie ihn sogar umarmt. Sicher, sie war nato wie ein Kind, alles an ihr war ungesteuert. Diese Tatsache gab ihm Hoffnung. Er mußte eben noch warten, dann würde schon alles gut gehen. Er durfte ihr jetzt noch nicht seine Zuneigung verraten. Tat er es, so war immerhin die Möglichkeit vorhanden, daß sie sich ihm entfremdete.

Lore spitzte die Lippen und lachte. Ihre herrlichen Zähne schimmerten wie Elfenbein.

„Deine Dame ist in großer Gefahr!“ sagte sie herausfordernd.

„Nein, dein König ist in Gefahr!“ entgegnete er etwas nervös.

„Nicht wahr! . . . Deine Dame! . . . Nimm dich in acht!“

Sein Blick glitt über das Brett.

„Du bist im Recht, Lore! — Das hatte ich bestimmt nicht erwartet!“

„Siehst du! . . . Man muß sich immer vorsehen!“ Sie triumphierte innerlich.

Aber bald mußte sie die Ueberlegenheit ihres Partners erkennen, der sich ohne Verlust seiner Dame famos heraus schlug, ihr selbst empfindliche Verluste beibrachte.

Immer freier wurde das Feld.

Die Partie endete mit Remis.

(Fortsetzung folgt).

Die jeden Augenblick auseinanderbrechen drohten. Bis 7 Uhr abends befanden sich keine Verletzten mehr unter den Trümmern.

Bis 6 Uhr abends waren 6 Tote geborgen, von den Verletzten sind drei inzwischen gestorben, vier Personen werden vermisst. Die Verletzten wurden in Luzerner Krankenhäuser überbracht. Der Arm eines toten Lokomotivführers ragte wie ein furchtbares Warnungssignal aus dem zertrümmerten Führerstand heraus. In dem von Luzern nach Bellinzona fahrenden Zug befand sich ein Viehtransport. Soweit sie lebend davorkamen, konnten die Tiere nur mit großer Mühe aus dem Tunnel herausgeführt werden.

Unter den Toten befindet sich der Kaufmann und Geschäftsreisende Simon Türk aus Berlin, nicht schwer verletzt ist ein Billy Bok — nach anderer Besart Frl. Willis Rod — aus Berlin. Württemberger und Stuttgarter befanden sich, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, nicht im Zug, der überhaupt schwach besetzt war.

Die Gotthardzüge werden über die Südbahn Murl-Schwyz geleitet. Man hofft, den Verkehr im Tunnel am Donnerstag wieder aufnehmen zu können.

Württemberg

Stuttgart, 14. Dezember.

Todesfall. Im Alter von 82 Jahren ist nach kurzer Krankheit ein hochverdienter Offizier, Oberst a. D. Heinrich v. Erlke gestorben. Seine Ausbildung bekam er im Gymnasium in Ulm und in der Kadettenschule Ludwigsburg. Sein Eintritt ins Heer erfolgte 1870 als Leutnant bei der 1. Feldbatterie der Württ. Feldartillerie-Brigade. Als solcher hat er den Feldzug 1870/71 mit Auszeichnung mitgemacht und an den Schlachten bei Wörth, Sedan, Villiers, Champsigny und der Belagerung von Paris teilgenommen.

Neue Landtagsabgeordnete. An Stelle des in diesen Tagen verstorbenen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Kinkel rückt Frau Brückner, Stadträtin in Göppingen, in den Württ. Landtag ein. Die Frauen sind dann in der Fraktion mit 3 Mandaten vertreten.

Württ. Städtetag. Der Vorstand des Württ. Städtetags befaßte sich in seiner letzten Sitzung erneut mit der Arbeitslosenfrage und der damit verbundenen Finanznot der Gemeinden. Durch die lange Dauer der Arbeitslosigkeit und die bisherige Dreiteilung der Arbeitslosenfrage in Arbeitslosenunterstützung (Au), (Krisenunterstützung (Ku)) und Wohlfahrtsunterstützung (Wolu) haben sich die Wohlfahrtsämter der Gemeinden derart gesteigert, daß viele Gemeinden ihre Verpflichtungen nicht mehr erfüllen können. Ohne eine sofort eintretende umfassende Reichshilfe für die nothleidenden Gemeinden ist mit einem völligen Verfall dieser in Bälde zu rechnen. Eine dauernde und durchgreifende Entlastung der Gemeinden ist nur möglich, wenn die von den kommunalen Spitzenverbänden längst und immer wieder erhobene Forderung der völligen Vorkämpfung der Ausgaben für Wolu und Au von den Gemeindehaushalten durch Schaffung einer einheitlichen und selbständig finanzierten Arbeitslosenhilfe verwirklicht wird. An die Staatsregierung muß daher das dringende Ersuchen gerichtet werden, bei der Reichsregierung für eine solche Reform der Arbeitslosenfrage einzutreten.

5 Monate Gefängnis für einen unvorsichtigen Kraftfahrer. Durch die Unachtsamkeit des mit seinem Motorrad von einer Ueberlandsfahrt zurückkehrenden Plaschners Wilhelm Zeeb hat sich im August d. J. auf der Bahnhofstraße in Sindelfingen ein folgenschwerer Unfall ereignet. Der Kraftfahrer fuhr auf einen Handkarren auf, der von zwei einheimischen Handwerkern gezogen wurde. Durch die Wucht des Anpralls wurden die beiden Leute zur Seite geschleudert und schwer verletzt; der Maurer Albert Roth starb alsbald an den Folgen des ersten Schädelbruchs. Die Stuttgarter Strafkammer gelangte zu der Ueberzeugung, daß der Motorradfahrer die vor ihm liegende Fahrbahn nicht genügend beobachtet habe. So bemerkte er den Handkarren erst zu spät und konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen. Das Urteil lautete daher wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung auf 5 Monate Gefängnis. Die vom Angeklagten gegen dieses Urteil eingeleitete Revision blieb ohne Erfolg hinsichtlich der Strafhöhe. Lediglich im Schuldpruch wurde vom Reichsgericht die Verurteilung wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung in Wegfall gebracht.

Stuttgart, 14. Dez. Gegen die Fleischsteuer. Der Finanzausschuß des La. Diags hat einen Antrag Dr. Ströbel (B. B.) für Aufhebung der Fleischsteuer und für verschiedene Erleichterungen bzw. Nichtigstellungen der Tariffätze (z. B. für Ochsen und sonstiges Rindvieh) bis zur endgültigen Aufhebung angenommen. Finanzminister Dr. Dehlinger forderte, daß dann der Landtag sonstige Mittel zum Haushaltsausgleich ausfindig mache.

Nothilfe in Stuttgart. Nachdem im Oktober 17 000 Zentner Kartoffeln an bedürftige Familien in Stuttgart verteilt worden sind, werden von der Nothilfe in Stuttgart in dieser Woche 11 000 Lebensmittelpakete abgegeben. In der Hauptsache werden Familien bedacht, und zwar mit Paketen bis zu einem Wert von 8 Mark.

Großer Staatspreis für Maler. Die preussische Akademie der Künste für Maler hat den Großen Staatspreis dem Maler Alfred Rißing in Berlin-Charlottenburg verliehen.

Tödlicher Verkehrsunfall. Ede Schwab- und Gutenbergstraße stieß ein Zuffenhausener Lieferkraftwagen mit einem in ziemlich raschem Tempo die Gutenbergstraße aufwärts fahrenden Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde das eine Fahrzeug auf die gegenüberliegende Seite und das andere auf die rechte Straßenseite geschleudert. Ein elfjähriges Mädchen, das sich auf dem Lieferkraftwagen befand, wurde heruntergeschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Ein im gleichen Augenblick einen Bäckerladen verlassendes Kind wurde durch den Aufprall des Personenkraftwagens ebenfalls, jedoch glücklicherweise nur leichter verletzt. Ein Inasse des Personenkraftwagens zog sich bei dem Zusammenstoß leichtere Verletzungen zu. Nach dem Ermittlungsergebnis der Kriminalpolizei ist der Zusammenstoß darauf zurückzuführen, daß der Personenkraftwagen in zu raschem Tempo fuhr und außerdem das dem Lieferkraftwagen zustehende Vorfahrtsrecht verletzte.

Aus dem Lande

Ehlingen, 14. Dez. Schulrat Schnizer 75 Jahre alt. Schulrat Otto Schnizer feiert am Donnerstag seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar, der in Oberehlingen im Ruhestand lebt, ist als ehemaliger Vorstand des hiesigen Bezirks-

Schulrats weithin bekannt und geschätzt. Schulrat Schnizer ist aus dem Ehepaar hervorgegangen. Er war zuerst als Pfarrer und Bezirksschulinspektor in verschiedenen Gegenden des Landes tätig, bis er im Jahre 1909 das Bezirkschulamt Ehlingen übernahm. 1922 zog er sich ins Privatleben zurück.

Heilbronn, 14. Dez. Aufgeklärter Einbruch. In der Nacht vom 19. November d. J. wurde das Schaufenster einer Schmuckwarenhandlung in der Friedensstraße durch einen Steinwurf zertrümmert und daraus Schmuckgegenstände im Wert von 200 Mark entwendet. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei führten nunmehr zur Ermittlung des Täters in der Person der 22 Jahre alten Mechanikers Hermann Hägele aus Stuttgart. Die entwendeten Gegenstände wurden beigebracht, Hägele ist festgenommen.

Truchtlengen O. Balingen, 14. Dez. Sinkende Pachtpreise. Bei der im September d. J. versuchten Schafweideverpachtung gelang es nicht, die Weide an den Mann zu bringen. Kürzlich konnte nun eine Vereinbarung mit dem seitherigen Pächter getroffen werden; dieser übernahm die Weide um 1300 Mk. Für 1932 hatte das Pachtgeld 1700 Mk. betragen, für 1930 noch 3200 Mk.

Nehstetten O. Balingen, 14. Dez. Wintersportvorbereitungen. Der hiesige Skiverein arbeitet eifrig für die Vorbereitungen zum Bundeslauf des ESB, der hier im Lauf des Winters stattfinden soll. Die Sprungschanze wird nach den vom Bund geprüften Plänen einem Umbau unterzogen und verbessert. Wenn die Verhältnisse es gestatten, ist für den Bundeslauf der 21. und 22. Januar 1933 in Aussicht genommen.

Denklingen O. Spaichingen, 14. Dez. Kirchenbau. Die hiesige Kirche, die schon einmal verlängert wurde, ist für die 1600 Seelen zählende kath. Gemeinde zu klein geworden. Sie muß nun ganz abgebrochen werden; der Turm bleibt stehen. Der Neubau der Kirche mit 650 Sitzplätzen kommt auf etwa 70 000 RM. Der Bischof hat den Neubau genehmigt. Am Weihnachtsfest und am Stephanstag sind in den kath. Kirchen des Landes die Opferbetten für den Kirchenbau in Denklingen aufgestellt.

Süßen O. Weislingen, 14. Dez. Lokomotive und Güterwagen entgleist. Gestern vormittag entgleiste in Süßen auf dem nach Salach führenden Industriegleis eine schwere Güterzuglokomotive und ein Güterwagen. Die Entgleisung wurde durch einen Entgleisungsschuh verursacht, der dort eingebaut ist, um ins Rollen gekommene Wagen zum Halten zu bringen. Die Lokomotive wäre über die Böschung auf die Straße gestürzt, wenn nicht ein elektrischer Bremsapparat, der umgeknickt wurde, Halt geboten hätte. Da das Lokomotivpersonal und der Rangierführer rechtzeitig abspringen konnten, ist niemand verletzt worden.

Ulm, 14. Dez. Ein Rabenpater. Der ledige Schreinermeister August Schletter von Dürnau war bei dem Schreinermeister Ernst Frech von Großehlingen beschäftigt. Frech ist als ungueter Mensch bekannt, der seine Tochter, die jetzt 20 Jahre alt ist, viel geschlagen und gequält hat. Frech hatte sich seinerzeit wegen Mißhandlung seiner Tochter vor Gericht zu verantworten. Der Vater wurde freigesprochen, da ein Teil der Anschuldigungen nicht erwiesen werden konnte. Schletter sollte als Belastungszeuge auftreten, sagte aber, er habe nichts davon bemerkt, daß Frech seine Tochter mißhandelt habe, obwohl er kurze Zeit vorher zu der Zeugin Weiser und deren Ehemann sich geäußert hatte, er habe ja immer mit angesehen, wie Frech seine Tochter geprügelt habe. Schletter wurde nun wegen Meineids zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

Tübingen, 14. Dez. Unterschlagung. Der 53jährige Gipser Albert Ulmer von Rißberg hatte sich in seiner Eigenschaft als Gemeindepfleger und Kirchenpfleger zu verantworten. Er soll im Laufe der letzten Jahre 5400 Mark unterschlagen und in seinem Haushalt verwendet haben. Der Angeklagte, der die Verfehlungen zugibt, hat die fehlenden Beträge wieder gedeckt. Er wurde zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt.

Langenbrand (Murgtal), 14. Dez. Im Fabrikkanal ertrunken. Zwei Wanderburschen, der eine aus Vahr, der andere aus Württemberg, kehrten am Montag abend in einem hiesigen Gasthaus ein. Der eine hatte schon sein Nachtquartier bezahlt, während der andere seine Bekanntschaft im Dorfe besuchte und dann ebenfalls um Nachtquartier nachfragte. Da ihm dies verweigert wurde, wollte auch der andere sein Geld zurück und beide machten sich auf den Weg gegen Weisenbach zu. Am Ausgang des Dorfes lauerten ihnen einige Burschen des Dorfes auf. Mit Farnschwänzen fielen die Dorfburschen über die Wanderer her. Während der eine schwere Kopfverletzungen davontrug, ließ der Wanderer aus Vahr in der Dunkelheit davon und geriet dabei in einen Fabrikkanal. Noch zwei Stunden wurde er als Leiche am Rachen der Fabrik gelandet.

Ravensburg, 12. Dez. Betreu bis in den Tod. Gestern abend wurde eine Pflege Schwester des Franziskanerhauses auf dem Weg zur nächsten Krankenpflege auf dem Postplatz von einem Schlaganfall betroffen. Sie wurde von Passanten auf die Polizeiwache getragen, wo der sofort herbeigerufene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Brandstiftung. Gestern früh brannte der dem Maler Neg gehörige Schuppen vollständig nieder. Es liegt Verdacht vor, daß Neg den Schuppen, den er auf Verlangen der Stadt abbrechen sollte, selbst in Brand steckte. In einem angrenzenden Schuppen wurde eine brennende Kerze unter einer Holzstube vorgefunden. Neg wurde verhaftet.

Oberteuringen O. Teitnang, 14. Dez. Gänsediebstahl. In einer der letzten Nächte wurden dem Landwirt Schuler in Neuhaus 10 schlachtreife Gänse gestohlen.

Friedrichshafen, 14. Dez. 25jähriges Jubiläum. Am Lustschiffbau Zeppelin konnten in diesem Jahr drei Handwerker das Jubiläum ihrer 25jährigen Zugehörigkeit feiern. Es handelt sich um den Speisler Emil Brugger, den Zimmermann Liberius Schaible und den Schlosser Josef Schöb. Die Genannten wurden von der Direktion des Lustschiffbaus Zeppelin beglückwünscht und mit Geschenken erfreut. Die Handwerkskammer ließ entsprechende Urkunden überreichen.

Devisenschmuggler mit dem Stilet gegen Zollbeamte. Dieser Tage kam der in Ravensburg geborene 62 J. a. Bauaufseher Heinrich Michler aus Saugau nach Friedrichshafen und wollte abends nach Romanshorn fahren. Bei der Devisenkontrolle durch Zollassistent Kar gab er nach anfänglichem Beugnen an, 2000 Mk. bei sich zu haben. Michler mußte das Schiff verlassen und wurde im Zollgebäude untersucht, wobei 4300 Schweizer Franken und 1000 RM. bei ihm gefunden wurden. Michler erklärte sich einverstanden, im Bahnhof-Zigarren-Kiosk das Geld zu hinterlegen, bis er von der Schweiz zurückkomme.

Am Dienstag abend kam Michler zurück, ging in den Revisionsaal und behauptete dort, die Zollbeamten hätten ihm ein Geld gestohlen. Die Fahndungsbeamten, Oberzollinspektor Beer, Zollinspektor Stäbele und Zollkommissar Sauter, gingen auf Michler zu, als er den Revisionsaal verließ, worauf Michler ein Stiletmesser zog und Zollinspektor Stäbele in den Rücken stechen wollte. Dieser konnte sich jedoch umbrechen und sich decken, so daß ihn Michler nur in die rechte Hand traf. Michler flüchtete hierauf ins Seehotel, wo er festgenommen wurde.

Wörthheim, 14. Dez. Tödlicher Eisenbahnunfall. Im Bahnhof Wörthheim wurde gestern abend bei der Ausfahrt des Arbeiterzugs nach Mühlacker der 52 Jahre alte Bahnhofspfortner Karl Lichtenberg überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

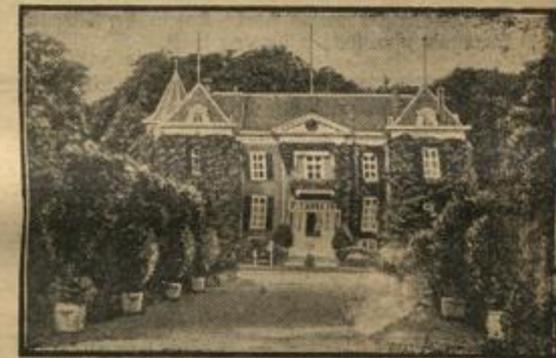
Heidenheim, 13. Dez. Wieder erhöhte Arbeitszeit bei J. M. Voith. Dieser Tage sind langwierige Verhandlungen zum Abschluß gekommen, die die Firma Voith mit den russischen Einkäufern in Berlin führte. Es kam ein Auftrag auf 4 Papiermaschinen für die russischen Fabriken in Gosnat und Kama zustande, der es nun der Firma ermöglicht, ihre Arbeiter und Angestellten während der nächsten Monate weiterzubeschäftigen. Besonders für die Kurzarbeiter bedeutet diese Nachricht eine frohe Weihnachtsgeschichte, weil für mehrere Monate die jetzt sehr stark reduzierte Arbeitszeit z. T. wesentlich verlängert werden kann.

Bausstetten O. Laupheim, 13. Dez. Unfall in der Kirche. In dem Nachmittagsgottesdienst an Maria Empfängnis stürzte in der Kirche beim Ausgang das kegelförmige Schlussstück der Wendeltreppe, die zur Orgelempore führt, herab und fiel einem Kirchensänger auf den Kopf, wodurch diesem eine stark blutende Verletzung zugefügt wurde.

Heddingen, 13. Dez. Jubiläum der Evang. Gemeinde. Die evangelische Gemeinde feierte kürzlich das Fest ihres 75jährigen Bestehens. Vor 75 Jahren hat der Herr-Lustnau, dessen Aushilfe die hiesige evangelische Gemeinde ihre Kirche geschenkt. Als Festredner sprachen Superintendent Seeliger von Sigmaringen, Dekan Röhner-Lustnau, dessen Aushilfe die hiesige evangelische Gemeinde viel verdankt, und Stadtpfarrer Dr. Kay.

Kleine Nachrichten aus aller Welt Der Zwischenfall von Doorn

Der Eindringling in Haus Doorn, Heinrich Hüder, der bekanntlich in das Amtsgerichtsgefängnis Emmerich eingeliefert worden ist, verweigert nach jeder Aussage darüber, was er in Doorn beabsichtigte. Das Vorleben Hüders ist recht trübe. Er ist der ungeliebte Sohn einer achtbaren Familie. Ein Drittel seines Lebens hat der jetzt 32jährige im Zuchthaus zugebracht. 1923 wurde er wegen bandenmäßiger Beraubung von Eisenbahnwagen zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt. Später kamen eine Strafe von vier Jahren Zuchthaus und zwei Strafen von neun Monaten und einem Jahr dazu. „Auf Wohlverhalten“ hatte er Strafausschub bis 1935 erhalten. Vor einiger Zeit stellte Hüder beim Postamt in Neuhof Antrag auf Ausstellung eines Reisepasses nach Holland, hat aber den Pass wegen seines Vorlebens nicht erhalten. Er muß also als blinder Passagier die Grenze überschritten haben. Hüder hat vor einiger Zeit einen Brief aus Haus Doorn erhalten, offenbar eine Antwort auf eine von Hüder nach Haus Doorn gerichtete Anfrage. Er hatte sich in Holland um eine Stelle beworben. Vor seiner letzten Verurteilung war er anderthalb Jahre in einer Irrenanstalt, wurde aber dann entlassen, weil er sich nur irrsinnig stelle. Die Polizei in Neuhof, die Hüder gut kennt, glaubt, daß sein Auftreten in Doorn nichts als Grobverbrechen sei.



Haus Doorn.

Einbruch im Kölner Kardinals-Palais. In der Nacht zum Sonntag wurde im Erzbischöflichen Palais in Köln ein Einbruch verübt. Im Arbeitszimmer und in der Hauskapelle des Kardinals rafften die Diebe verschiedene Gegenstände zusammen, ließen sie aber verpackt am Tatort liegen.

Das Gold der „Lustiana“ soll gehoben werden. Die Newyorker Zeitung „Evening Post“ mitteilt, soll zu Beginn des nächsten Jahres mit den Arbeiten zur Bergung des Golds begonnen werden, das mit dem im Kriege verlassenen amerikanischen Personendampfer „Lustiana“ verloren gegangen ist.

Belgischer Gendarmeriekommandant erschossen. In einer nahe der Grenze auf belgischem Gebiet liegenden Wirtshaus an der Landstraße nach Eupen wurde der Gendarmeriekommandant der belgischen Gemeinde Eynatten mit einer Schußwunde im Kopf aufgefunden. Man brachte ihn nach Eupen, wo er einige Stunden später starb. Es steht noch nicht fest, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Felssturz in Spanien. Bei dem Dorf Alcala del Zucar (Bezirk Albacete) löste sich ein gewaltiger Felsblock, der in das Dorf hineinrollte und drei Häuser zertrümmerte. Unter den Trümmern der Gebäude liegen 11 Personen begraben. Zwei von ihnen konnten bis jetzt als Beichen geborgen werden.

Pocken in Teheran. Seit einigen Monaten herrscht in Teheran eine furchtbare Pockenepidemie. Von 22 Pockenkranken sind seit dem 1. Oktober 258 gestorben.

Schiffbruch. Im Golf von Morosquillo (Kolumbien, Südamerika) wurde der Küstendampfer „Arato“ durch Feuer zerstört und sank. Von den Fahrgästen und der Besatzung konnten insgesamt nur 15 Personen in Rettungsbooten die Küste erreichen. Viele Reisende, die von dem Schiff über Bord sprangen, sind Haifischen zum Opfer gefallen.

Wanderermarken in Baden. Die starke Zunahme der Wanderer im südwestlichen Grenzgebiet und die hierdurch hervorgerufene Überlastung der Bevölkerung hat die badische Regierung veranlaßt, Wanderermarken im Wert von zwei Pfennigen auszugeben, die an die Wanderer zu verabsolgen sind; diese erhalten dafür in den Fürsorgestellen Beförderung und Nachlager. Die Marken können gekauft oder auch von der ländlichen Bevölkerung oder von Geschäftsleuten gegen Lebensmittel eingetauscht werden.

Das Kindererbolbad Raffelberg bei Mülheim (Ruhr) wurde am Montag geschlossen, da es bei der Verarmung den Städten und Gemeinden nicht mehr möglich ist, ihre kranken Kinder nach Mülheim (Ruhr) zur Kur zu senden. Das Heilbad wurde aus allen Teilen Deutschlands beschickt.

Hochverratsverfahren wegen des Geheimfinders. Der Vernehmungsrichter im Berliner Polizeipräsidium hat in dem Verfahren wegen des kommunistischen Schwarzfinders, der, wie gemeldet, in dem Haus Reinickendorfer Straße 100 entdeckt worden war, gegen den Mechaniker Werner Martz, den Ingenieur Erwin Kern und den Arbeiter Fritz Schmidt Haftbefehl wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Befehle und Vergehens gegen das Fernsprecheleg erlassen.

Raubüberfall. In Frankfurt am Main wurde am Sonntagabend ein Kaufmann, als er sich mit seiner Frau nach Hause begeben wollte, von zwei verummten Räubern mit vorgehaltener Pistole überfallen. Sie entriß ihm eine Aktentasche, in der sich 800 Mark, die Tageseinnahme von drei von dem Kaufmann verwalteten Lichtspieltheatern, befanden. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

Selbstmord eines ehemaligen Reichskommissars. In Berlin hat sich der Rechtsanwalt Dr. Jakob Heinzmann aus unbekanntem Grund erschossen. Nach der Revolution wurde Heinzmann ins Reichsfinanzministerium und zum Reichskommissar ins Ausgleichtamt berufen. Im Prozeß Hugo Stinnes erwirkte er die Verhaftung Stinnes, und zwar, wie die Verteidigung behauptete, aus persönlich-feindseliger Einstellung, um ein „Geständnis“ von Stinnes zu erzwingen. Bald nach dem Prozeß schied er aus dem Reichsdienst aus.

Der Mörder von Romenen verhaftet. Wie berichtet, wurde am Sonntag früh auf ein alleinlebendes Gehöft bei Romenen in der Nähe von Endlichubnen (Ostpr.) ein Raubüberfall verübt, bei dem das greise Ehepaar Rüd und die 50 J. a. Tochter Berta erschossen wurden. Am Dienstag vormittag wurde nun als Mörder der in Rußland geborene Weller Karl Wistat in Lauraggen (Litauen) verhaftet. Es sind Verhandlungen eingeleitet, damit er nach Deutschland ausgeliefert wird. Das Ehepaar Rumenet hat eingestanden, daß es in der Nacht vor der Bluttat die Einzelheiten des Mordplans mit Wistat genau besprochen hat. Es bestritt aber, an der Tat selbst beteiligt gewesen zu sein.

Was ist „Mattas“?

„Mattas“ ist ein Distrikt im südamerikanischen Staate Brasilien. Mattas-Gewächse sind Brasilintabake einer besonders gepflegten Art. Dieser ausgesuchte Qualitätstabak aus der Wunderernte 1930 gibt dem Villiger 19 Pfg.-Stumpfen das eigenartig Prickelnde, das den Villiger von allen anderen Stumpfen unterscheidet.



Villiger-Stumpfen sind etwas Besonderes!

Preislagen 8, 10 und 15 Pfg.
Villiger Söhne, Tiengen-Baden, München 24

Mahnruf.

Mein liebes, armes, deutsches Volk,
Warum läßt du dich so verführen,
Damit du wirst nicht mehr so Stolz,
Als wie in früheren Zeiten;
Drum raff dich auf und rege dich.

Noch ist es Zeit!

Es kann es soll und muß so sein,
In dieser bitter schweren Zeit,
Daß wir uns verdrüben.
Weg mit dem ewigen Zank und Streit.
Der Weg wird frei zur Einigkeit.
Wir alle wollen nur noch Deutsche sein.

Noch ist es Zeit!

Run zeigt den Feinden von Nord, West und Ost,
die Einigkeit zum Trost
Wir wollen die Not gemeinsam tragen
Damit wir entgegengehen besseren Tagen.
Drum ruf ich euch nochmals zum Schut:
Lacht uns nur noch Deutsche sein!

Noch ist es Zeit!

Wildbad, den 14. Dezember 1932.

Wilhelm Rothfuß.

Markte

Heilbronn, 14. Dez. Schlachtlehmarkt. Zufuhr: 8 Bullen, 72 Jungrinder, 37 Kühe, 128 Kälber, 276 Schweine. Preise: Bullen a 22-23, b 18-20, Jungrinder a 29-30, b 25 bis 27, Kühe a 18-20, b 13-15, Kälber a 30-33, b 26-28, Schweine a 44, b 40-42 M. Marktverlauf: ruhig.

Diehpreise. Oberndorf a. N.: Stiere 135-207, Rinder 125, Färren 108, trüchtige Kalbinnen 340-350, Schlachtleh 152. — **Kottenburg:** Kühe 120-240, Kalbinnen 280-420, Rinder 160 bis 280. — **Schuffenried:** Kühe 170-210, Kalbel 275 M.

Schweinepreise. Murrhardt: Käufer 36.50, Milchschweine 8-16 M. — **Oberndorf:** Milchschweine 12-17. — **Kottenburg:** Käufer 25-30. — **Schuffenried:** Milchschweine 15-17.50 M. — **Tettwang:** Ferkel 11-13 M.

Kottweil, 14. Dez. Zu der Zuchtviehversteigerung des Flechtviehverbands des Württ. Schwarzwalds waren anwesend 32 Färren und 5 Kalbinnen, von denen 19 Färren und 1 Kalbin aufgetauft wurden. Man konnte beobachten, daß die Preise gegen das Vorjahr wieder etwas anjagen. Der höchste erzielte Preis war 830 Mark, der niedrigste 350 Mark, der Durchschnittspreis 595 Mark. In das Verbandsgebiet wurden 16 Tiere verkauft; ein Färren kam in das Ulmer Markt, zwei in das Saargebiet. Der Versteigerung war eine Prämierung vorausgegangen.

Außgarter Schlachtlehmarkt, 13. Dez. Dem heutigen Markt wurden 108 Ochsen, 71 Bullen, 298 Jungrinder, 516 Rinder, 238 Kälber, 1404 Schweine, 2157 Schweine, 1 Spanferkel. Davon blieben un verkauft: 16 Ochsen, 2 Bullen, 13 Jungrinder, 156 Rinder, 8 Kühe, 30 Kälber. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig, Ueberland Kühe belebt, Schweine mäßig, beste einheimische Schweine etwa über Notig.

Ochsen:	13. 12.	8. 12.	Kühe:	13. 12.	8. 12.
ausgemästet	28-30	—	fleischig	11-14	—
vollfleischig	24-26	—	gering genährt	8-10	—
fleischig	20-23	—			
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	24-25	21-24	feinste Rost- und beste Saugkälber	32-36	30-34
vollfleischig	21-23	21-23	mittl. Rost- und gute Saugkälber	28-31	25-28
fleischig	20-21	20-21	geringe Kälber	25-27	21-24
Rinder:			Schweine:		
ausgemästet	31-33	30-33	über 300 Pfd.	43	41
vollfleischig	24-28	24-28	240-300 Pfd.	42-43	40-41
fleischig	20-23	20-23	200-240 Pfd.	40-42	39-41
gering genährt	—	—	100-200 Pfd.	39-40	38-39
			120-180 Pfd.	38-39	36-37
			unter 120 Pfd.	38-39	—
Kälber:			Sauen:		
ausgemästet	21-24	—			
vollfleischig	16-18	—			

Ulmer Schlachtlehmarkt, 13. Dez. Zufuhr: 6 Ochsen, 10 Färren, 32 Kühe, 20 Rinder, 157 Kälber, 260 Schweine. Preise: Ochsen a 25-27, Färren a 19-20, b 16-18, Kühe b 12-15, Rinder a 28 bis 29, b 25-27, Kälber a 27-29, b 23-25, Schweine a 38-39, b 34-35 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam geräumt.

Wenn auch bescheiden stets Weihnachtsfreude bereiten

Reizende Geschenkpäckchen und dabei billig, schon von RM —.75 an.
Seifen, Parfüme, Kölnisch Wasser usw.
Haarbürsten, Kämmen, Wärmeflaschen.
Rasierpinsel, Rasier-Apparate.
Blyto-Apparate schon von RM 4.— an.
Christbaumschmuck, Kerzen, Sametta usw.

Weine, Liköre, Weinbrand, Arrak, Rum Eberhard-Drogerie, K. Plappert.

NB. Badartikel wie Mandeln, Haselnüsse, Citronat, Orangeat usw. stets billig und frisch.

Stadtgemeinde Wildbad.

Auf die am Rathaus angehängte

Bekanntmachung

betreffend die von Eigentümern steuerpflichtiger Grundstücke und Gebäude zu erstattenden Aenderungsanzeigen wird hingewiesen.

Bürgermeisteramt.

Die Auflegung des Viehseuchen-Umlageverzeichnisses.

Das Umlageverzeichnis ist vom 15. bis 21. Dezember 1932 auf dem Rathaus zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt. Alles Nähere ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.

Bürgermeisteramt.

Spielwaren Christbaumschmuck

Offenbacher Lederwaren (Neuheiten in Damentaschen) Schulranzen, Rucksäcke, Reisekoffer, Regenschirme schon von 4 Mark an — Stücke **Schneeschuhe** und Zubehörteile Schlitten und sonstige praktische Geschenke für Weihnachten **Grosse Auswahl in Gesellschaftsspiele** finden Sie bei

Josef Mayer, König-Karlstr. 23

Haben Deine Möbel einmal keinen Glanz mehr, nimm Nur noch 80 Pf., Doppelpf. 1.45 Mk. Erhältlich: Eberhard-Drogerie.

Kiwal

Freude machen mit Bleyle-Sachen!

- Hosen
- Swater
- Anzüge
- Pullover
- Westen
- Mädchen-Kleider
- Damen-Kleider
- Unterröcke
- Schlüpfen
- Mützen

Alle Größen! Neue Formen und Farben!

PHIL. BOSCH NACHE
INHABER FRITZ WIBER
WILDBAD

Auf den **Weihnachtstisch** darf **Grasshoff-Kaffee** nicht fehlen

Stets frisch geröstet 1/4 Pfd. 70, 80 und 90 Pfg. in Geschenkboxen zu 1/2 Pfund und 1 Pfund

Ronnefeld-Tee in hübschen Geschenk-Dosen je 100 Gramm 1.30, 1.50 und 1.70 Mark.

5% Rabatt!

Fritz Klob Lebensmittel- u. Feinkosthaus

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Zu verkaufen: Unterhaltener **Ostertag-Rassenschrank** Näheres König-Karlstr. 73 II.

Kräftiges **Lehrmädchen** (nicht unter 15 Jahren), welches Lust zur Erlernung der Lebensmittelbranche hat **gesucht.**

Rest wollen ihren Namen bei der Tagblattgeschäftsstelle angeben.

Zur Wohltätigkeitsveranstaltung am Sonntag den 18. Dezember 1932 nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle

wird folgendes bemerkt: Gaben werden dankbarst angenommen von den Frauen des Nat. Frauendienstes. Solche für Bewirtung bittet man Sonntag, den 18. Dezember, von 10-1 Uhr, in der Turnhalle abzugeben. Die Kaffeestube ist von 2 Uhr an geöffnet. Auf Wunsch werden die Gaben auch durch Mitglieder der Sanitätskolonne abgeholt. (Telephonische Anfragen Nummer 482 und 380.)

Nat. Frauendienst. Sanitätskolonne.

Öffentl. Versammlung des Gewerbe- und Handelsvereins, Birte- und Hausbesitzervereins.

Am Donnerstag, den 15. Dezember 1932, abends 8 Uhr, findet im „Schwarzwaldhof“ eine öffentliche Versammlung statt, in der Herr Regierungsrat Müller, Vorstand des Finanzamt Neuenbürg, einen Vortrag über Steuergutscheine und sonstige Steuerfragen halten wird. In dieser Versammlung hat jedermann Zutritt und wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

Die Vorstände.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert Freitag, den 16. Dezember 1932, nachmittags 3 Uhr im Pfandlokal:

- 1 Karton Ansichtspostkarten
- 600 Fußgänge Wildbad
- 2 Paar Sprungski
- 1 Paar Kinderski
- Schneeschuhbindungen und einige Ausrüstungsstücke

Samstag, 17. Dezember 1932, nachmittags 3.30 Uhr:

- 1 Warenschrank.
- 1 Sofa, 2 Pflüschsessel
- 1 Korbmöbelgarnitur
- 1 Konfolspiegel
- 1 Schreibtisch
- 1 Büfett
- 2 Bettstellen mit Rost
- 2 Steppdecken
- 1 Bild, 1 Jacke und
- 1 Nachttischle.

Zusammenkunft Haus Charlottenstraße 36. Gerichtsvollzieher Lauber.

Weihnachtsgänse

kaufen Sie am besten im Spezialgeschäft **Psund 1.10**

Frische Seefische

sowie **sämtliches Wild** in bekannter Qualität

Ad. Blumenthal Tel. 264.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die **Tagblatt-Geschäftsstelle.**

